

Konzert hätte mehr Zuhörer verdient

Kasseler Musikgruppe „viaDem“ gastierte im evangelischen Gemeindezentrum

WOLFHAGEN. „Einzelne und frei wie ein Baum und geschwisterlich wie ein Wald, das ist unsere Sehnsucht.“ Dieser vom türkischen Dichter Nazim Hikmet stammende Satz war der Leitgedanke von in Kassel lebenden Musikern aus verschiedenen Nationen, sich vor sechs Jahren zu der Musikgruppe „viaDem“ zusammenzuschließen. Am Samstagabend gastierte die achtköpfige Gruppe im Gemeindezentrum der Wolfhager evangelischen Kirche vor einem nur sehr kleinen Zuhörerkreis.

Dennoch bewies die Gruppe eindrucksvoll mit ihrem Repertoire, dass Musik nicht nur mehr ist als Kunst, sondern die formale Weltsprache bildet, die aus dem Herzen kommend weltweit Menschen aus allen Kulturen verbindet und problemlos verstanden wird.

Das Ensemble nahm die Besucher mit auf eine interkulturelle Reise und spannte mit Folk, Chansons und Pop rhythmisch und vielstimmig einen weiten Bogen zwischen Orient und Okzident, zwischen Ost und West, Bosphorus und Kas-

seler Fulda, beziehungsweise der Wolfhager Liemecke. Der Name „viaDem“ ist mehrsprachig.

Im Türkischen bedeutet „Dem“ Atemzug, Muse, Versenkung, Trance, Zeit. Die Musiker jedenfalls nahmen sich viel Zeit, mit Perfektion, Harmonie, Neugierde und unterschiedlichen Schwerpunkten das Terrain zwischen den östlichen und westlichen Kulturen auszuloten und mit Leben zu erfüllen. Faszinierend dabei auch die jeweils unterschiedlichen Ausdrucksformen der vokalen und instrumentalen Protagonisten. Die Besucher jedenfalls brauchten von Anfang an bis zum Schlussakkord ihr Kommen nicht zu bereuen, erlebten einen großartigen Konzertabend.

Trotzdem gab es einen Wehmutschmerz. Denn gerade einmal nur rund 30 Besucher waren ins Gemeindezentrum gekommen, obwohl kein Eintritt erhoben wurde und die erbetene freiwillige Spende für die Flüchtlingshilfe der Wolfhager Kirchengemeinde bestimmt war. (zih)



Musik vom Feinsten: Die Kasseler Gruppe „viaDem“ schlug in ihrem Konzert im Wolfhager evangelischen Gemeindezentrum eine musikalische Brücke zwischen Orient und Okzident.

Foto: Michl